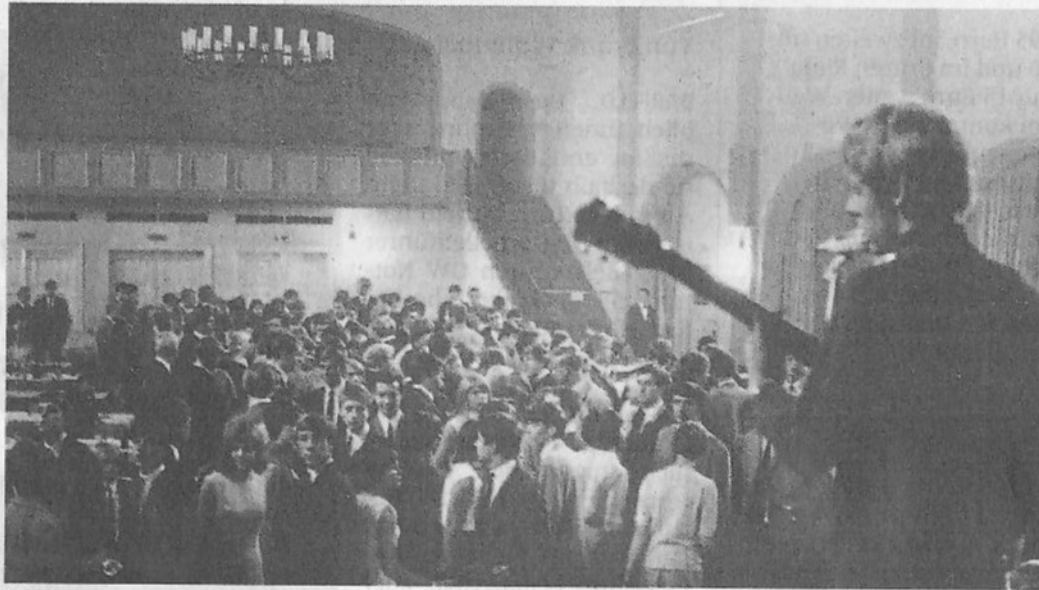


# Vom Cha-Cha-Cha zum Punk

**COESFELD.** „Tanzlustbarkeiten – das könnte die Überschrift sein für die Geschichten dieses Nachmittags.“ So begrüßte Michel Hülskemper als Moderator die Besucher des Erzählalons in der Familienbildungsstätte mit einem Schmunzeln.

Vermutlich halb Coesfeld hat die ersten Versuche auf dem Parkett bei Falk gemacht. Seit über 100 Jahren besteht die Tanzschule. „Ich wurde nicht gefragt, was ich werden wollte“, offenbarte Christiane Falk. Sie absolvierte die dreijährige Berufsausbildung zur Tanzlehrerin und setzt seitdem die Familientradition fort. Längst werden nicht nur Standard- und Lateinkurse angeboten, sondern auch Bauchtanz und Pole Dance.

„Meine Mutter hat mir eine rote Krawatte gehäkelt“, erzählte Friedhelm Becker. Passend zum braven Anzug, mit dem die jungen Männer der 1960er Jahre samstagsabends zur Bürgerhalle zum Tanzen gingen. Im Keller unter dem ersten Kaufhaus Ernsting ging es bald anders zu. „Man tanzte anders, wollte etwas anderes hören, Rock 'n' Roll und dann Rockmusik.“ Becker, selbst Band-Musiker, konnte freihändig



Dieses Bild zeigt den Auftritt der ersten Coesfelder Beatgruppe „The Beacons“ in der damaligen Stadthalle am 17. Januar 1966.

Foto: privat

einen Überblick geben über die rasante Entwicklung der musikalischen Stile und über Coesfelder Bands, deren Namen fast in Vergessenheit geraten sind, so die Pressemitteilung.

Michael Banneyer tastete sich als Teenager in die Discos vor. „Niedrige Decken, der Schweiß tropfte von oben, alles voll Zigarettenqualm und super Stimmung“, so beschrieb er seine ersten damaligen Eindrücke. Party-Line, Kinderkeller, Treibhaus, Pferdestall, Lord

Windsor und wie sie alle hießen: Am Samstag ging man hin, „je nachdem, welche Adresse gerade angesagt oder peinlich war“.

Doch das ging nicht ohne entsprechende Vorbereitung. „Wir haben uns nachmittags stundenlang aufgebrezelt“, bekannte Juliane Tenkamp. „wenn wir wussten, dass wir abends abgeholt wurden.“ Lebhaft erzählte sie von den ersten spontanen Tanzeinlagen mit ihrer Schwester in der elterlichen Backstube Reuter,

von ihren Ballettstunden und vom ersten „Klammerblues“ bei Steinkamp. „Das Tanzen lässt mich bis heute nicht los.“ Der Freilichtbühne ist sie treu geblieben.

Ein ganz neues Kapitel wurde mit der Fabrik aufgeschlagen. „Wir haben das Großstadtflair nach Coesfeld geholt“, so Heinz Oenning, einer der Gründer. Die alte Stuhlfabrik an der Dülmener Straße entwickelte sich binnen kürzester Zeit in einem weiten Umkreis zu einem Magneten. „Die Toten Ho-

sen“ und viele international bekannte Bands spielten hier. „Samstagsabends um neun war die Tanzfläche immer voll.“ Der Kleidungsstil der angereisten Künstler oft bizarr, die Plakate provokant und die Punk-Musik nicht nach jedermanns Geschmack: „Wir waren lange Zeit ein Fremdkörper in Coesfeld.“

Sarah Riedel gründete mit 14 die „Black Jewels“. Seitdem hat sich die Tanzgruppe zu einem gefragten Ensemble entwickelt, über Höhen und Tiefen hinweg. Was das Erfolgsrezept sei? „Der gemeinsame Leistungsgedanke, gute Choreografien und vor allem der familiäre Zusammenhalt.“

Wieder wurde der Erzählalon von der Sparkasse Westmünsterland gefördert. Und musikalisch passend begleitet von Reinhard Kappenberg (Klarinette) und Stephan Löring (Piano). Jazzig-lässig spielten sie einen Foxtrott, einen Tango und zum Schluss einen alten Schlager: „Du hast Glück bei den Frau'n, Bel Ami ...“ Wieder bot der Erzählalon den Gästen einen stimmungsvollen Nachmittag, der eigene, persönliche Erlebnisse wachrief und gleichzeitig ein Stück Stadtgeschichte.

A7 / Coesfeld / 15. 11. 22